

Profitmaschine Pflegeheim

Autoren: Richard Hennessey und Stefan Knobel

Verschiedene AutorInnen forderten in den letzten Jahren in der LQ immer wieder eine Wertediskussion rund um die Frage der Kommerzialisierung von Institutionen der Gesundheitsversorgung. Nun hat Investigate Europe in einer umfassenden Recherche aufgezeigt: Die Situation ist noch dramatischer als vermutet. Große Konzerne investieren im großen Stil in die Langzeitpflege in reichen Ländern – mit dem einzigen Ziel, die Shareholder mit noch mehr finanziellem Gewinn zu bedienen.

Gesundheit – ein Marktprodukt? In mehreren Beiträgen der LQ wurde in den letzten Jahren die Frage gestellt, wo die Grenzen der Kommerzialisierung von Gesundheitsorganisationen liegen. BefürworterInnen dieser Idee argumentieren, dass die «unsichtbare Hand des Marktes» die Situation selbstreguliert zum Vorteil aller Beteiligten steuern würde. Die Problematik ist nur, dass es sich beim Gesundheitsbereich nicht um eine Marktsituation per definitionem handelt. Ein funktionierender Markt bedingt eine souveräne KonsumentIn, die ihr Produkt selbst wählt. Nun ist es so, dass niemand eine Erkrankung wie Diabetes oder Demenz auswählt. Zusätzlich erfolgt die Bezahlung der Dienstleistungen meist nicht aus eigenem Geld, sondern über Versicherungen und den Staat (Third-Par-

ty-Payment). Dadurch sind wichtige Bedingungen für einen funktionierenden Markt verletzt.

Blick hinter die Kulissen. Am 16. Juli 2021 veröffentlichte das Team von Investigate Europe in der «Republik» und im «Tagesspiegel» ein Blick hinter die Kulissen von Konzernen, die intensiv in den Gesundheitsbereich drängen. Die Recherche umfasst Pflegekonzerne, die in Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Polen und Skandinavien tätig sind.

Profit um jeden Preis. Das Motto dieser Konzerne lautet: Gewinnmaximierung um jeden Preis. Dem wird alles untergeordnet. Der Weg, um dieses Ziel zu erreichen, ist immer derselbe: Drücke die Zahl der Angestellten und deren Löhne, halte die Gewerkschaft und den Betriebsrat klein und spare bei den BewohnerInnen. Die Folge davon ist, dass Pflegekräfte ständig an ihrem Limit arbeiten, krank und demotiviert werden. Die Qualität der Pflege sinkt.

Garant des Profits der Pflegekonzerne ist die demografische Entwicklung und die Sicherheit über die zu erwartenden staatlichen Zahlungen. Dadurch wird der Staat ungewollt zu einem Komplizen dieser Konzerne und deren fragwürdigen Methoden. Er wird auch selbst zu einem Geprellten, denn die Beziehung zwischen dem Staat und den Pflegekonzernen ist eine finanzielle Einbahnstraße. Die riesigen Gewinne der Konzerne werden nämlich über Steuertricks und verschachtelte Finanzkonstruktionen ins steuerfreie Ausland geschmuggelt.

Fragen stellen. Für unsere Zivilgesellschaft gilt es, Fragen zu stellen: Wollen wir, dass der Bereich der Pflege und Betreuung der zunehmend alternden Bevölkerung zu einem Produkt verkommt, mit dem private Unternehmen möglichst viel Gewinn generieren können? Wollen wir, dass börsenorientierte und nur den Shareholdern verpflichtete Konzerne finanziellen Gewinn aus den Leiden von Menschen ziehen können?

Dagegen spricht neben den eingangs erwähnten Gründen die Rückbesinnung auf den gesellschaftlichen Entstehungsgrund der Pflege. Fürsorge für andere Menschen gehört zu den menschlichen Grundeigenschaften und wurde von alters her von Familien und gemeinnützigen Organisationen wahrgenommen. Die Zivilgesellschaft hat den Auftrag, für alle Menschen zu sorgen, die Hilfe brauchen.

Etwas gegen Ausbeutung tun. Die Rückbesinnung auf den gemeinwohlorientierten und humanitären Charak-

ter der Pflege und Betreuung von Menschen erfordert von der Zivilgesellschaft und vom Staat effektiv gegen die Ausbeutung von Mensch und Gesellschaft vorzugehen. Ein paar norwegische Kommunen erkannten die Problematik. Sie verlängerten den Versorgungsvertrag mit privaten, nur dem Gewinn verpflichteten HeimbetreiberInnen nicht mehr und übernahmen die Heime wieder in eigener Regie. Der schwedische Pflegekonzern Attendo gab dann wegen des politischen Risikos gleich den gesamten norwegischen Markt auf. Im österreichischen Burgenland wurde beschlossen, dass ab dem Jahr 2024 Altenheime nur noch von gemeinnützigen Gesellschaften betrieben werden können. «In diesem höchst sensiblen Bereich hat das Prinzip der Gewinnmaximierung nichts verloren», so der zuständige Landesrat Schneemann. ●



Investigate Europe

Investigate Europe ist ein Team von Journalistinnen aus elf Ländern, das gemeinsam Themen von europäischer Relevanz recherchiert und die Ergebnisse europaweit in den Medien veröffentlicht.

Hauptautoren des vorliegenden Artikels sind Harald Schumann und Nico Schmidt. Die Informationen aus der Schweiz trug Philipp Albrecht zusammen.

Recherchiert haben zudem: Wojciech Cieśla, Ingeborg Eliassen, Juliet Ferguson, Attila Kálmán, Nikolas Leontopoulos, Anne Jo Lexander, Maria Maggiore, Stavros Malichudis, Sigrid Melchior, Leïla Miñano, Paulo Pena, Elisa Simantke, Eelke van Ark, Manuel Rico, Gerlinde Poelsler und Jef Poortmans.

Zu den Medienpartnern dieser Publikation gehören neben der «Republik» der «Tagesspiegel» (Deutschland), «Mediapart» (Frankreich), «Telex» (Ungarn), «Aftenbladet» und «Bergens Tidende» (Norwegen), «Dagens Nyheter» (Schweden), «EfSyn» (Griechenland), «Público» (Portugal), «Il Fatto Quotidiano» (Italien), «Open Democracy» (Großbritannien), «Gazeta Wyborcza» (Polen), «Falter» (Österreich), «Trends» (Belgien) und «FTM» (Niederlande).

Investigate Europe wird von seinen LeserInnen durch Spenden unterstützt sowie durch private SpenderInnen und die Schöpflin-Stiftung, die Rudolf-Augstein-Stiftung, die Fritt-Ord-Stiftung, die Open Society Initiative for Europe, die Adessium-Stiftung, die Reva-und-David-Logan-Stiftung und die Cariplo-Stiftung.



Mehr dazu unter:

→ <https://www.investigate-europe.eu/de/>

Lesen und verbreiten Sie den ausführlichen Bericht unter:

> **Albrecht, Philipp; Schmidt, Nico; Schumann, Harald (2021):** Profitmaschine Pflegeheim. In: Republik vom 16.07.2021. <https://www.republik.ch/2021/07/16/profitmaschine-pflegeheim> (Zugriff 13.08.2021).



> **Schmidt, Nico; Schumann, Harald (2021):** Heime als Gewinnmaschinen für Konzerne und Investoren. Das Milliardengeschäft Altenpflege. In: Tagesspiegel vom 16.07.2021. <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/das-milliardengeschaeft-altenpflege-heime-als-gewinnmaschinen-fuer-konzerne-und-investoren/27424770.html> (direkt Link: <https://bit.ly/3g2QdHc>) (Zugriff: 13.08.2021).



LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____